

**BERICHT ÜBER  
VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN:  
PROMISING PRACTICES IN TEACHING**



Co-funded by  
the European Union

**Projektname** InterHEd. Intersectionality in Higher Education

**Projektkode** 2023-1-ES01-KA220-HED-000160620

**Förderung** Kofinanziert durch Erasmus+ KA220 in der Hochschule

**Führung des Ergebnisses** Uniwersytet Jagiellonski

**Name des Ergebnisses** Promising Practices Report – Bericht über vielversprechende Praktiken

**Autor\*innen** Marta Warat, Julia Michcik, Aleksandra Migalska

**Mitwirkende** Gerard Coll-Planas, Gloria García-Romeral Moreno, Marina Garcia-Castillo, Lorena González-Ruiz, Katarzyna Jasikowska, Ana Mattioli, Maxim Motragh, Sude Peksen, Liudvika Leisyte, Finn Wieschermann, Justyna Struzik, Agnieszka Sznajder

**Übersetzer\*innen** Liudvika Leisyte, Sude Peksen , Maxim Motragh, Finn Tayfun Wieschermann

Dieses Ergebnis ist Teil von InterHEd, einem Erasmus+ Projekt, das darauf abzielt, durch die Förderung von intersektionalem Mainstreaming in der Hochschullehre zu inklusiveren und vielfältigeren Hochschuleinrichtungen zu gelangen. Dieser Bericht ist eine Antwort auf das erste spezifische Ziel von InterHEd: die Entwicklung und Umsetzung innovativer und herausfordernder Methoden, die Lehrende und Studierende mit unterschiedlichen Hintergründen und Disziplinen dazu bringen, die Relevanz von Intersektionalität in ihrem Studienfach zu erforschen.

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

## Partner

**UVIC**  
UNIVERSITAT DE VIC  
UNIVERSITAT CENTRAL  
DE CATALUNYA

**tu** technische universität  
dortmund

Université Claude Bernard



Lyon 1



---

### Universitat de Vic – Universitat Central de Catalunya (UVic-UCC)

Gloria García-Romeral (PI, Project coordinator)

### Technische Universität Dortmund

Liudvika Leisyte (PI)

### Uniwersytet Jagielloński

Marta Warat (PI)

### Université Claude-Bernard Lyon 1

Philippe Liotard (PI)



Co-funded by  
the European Union

InterHEd. Intersectionality in Higher Education

**in** : /interhed

✉ : gloria.garcia.romeral@uvic.cat

## Übersicht

1. EINLEITUNG.....	4
2. METHODIK.....	6
2.1 SCHAFFUNG DER VORAUSSETZUNGEN. FORSCHUNGSUMFANG UND WICHTIGE HINTERGRUNDINFORMATIONEN .....	6
2.2 FINDEN, WAS FUNKTIONIERT: STRATEGIEN ZUR IDENTIFIZIERUNG VIELVERSPRECHENDER PRAKTIKEN .....	8
3. VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN – ALLGEMEINER ÜBERBLICK .....	12
3.1 ZIELSETZUNG DER VIELVERSPRECHENDEN PRAKTIKEN.....	12
3.2 VERSTÄNDNIS VON INTERSEKTIONALITÄT: SICH ÜBERSCHNEIDENDE ACHSEN .....	15
3.3 SEKTOR DER HOCHSCHULEINRICHTUNG .....	16
3.4 BEREICHE DER HOCHSCHULLEHRE .....	17
3.5 ZIELGRUPPEN .....	17
4. FÖRDERNDE FAKTOREN UND HINDERNISSE FÜR DIE UMSETZUNG VIELVERSPRECHENDER PRAKTIKEN .....	19
5. SAMMLUNG VIELVERSPRECHENDER PRAKTIKEN .....	21
5.1 LERNUMFELD.....	21
5.2 CURRICULA.....	41
5.3 PÄDAGOGIK UND LEHRMETHODIK .....	48
5.4 ASSESMENT .....	55
6. ANHÄNGE .....	56
6.1 VORLAGE FÜR DIE ERHEBUNG VON DATEN ÜBER VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN.....	56
6.2 LISTE DER ERMITTELTEN VIELVERSPRECHENDEN PRAKTIKEN.....	58

## 1. EINLEITUNG

Der „Promising Practices Report“ analysiert, wie eine intersektionelle Perspektive in Hochschuleinrichtungen integriert wird, wobei der Schwerpunkt auf vier Bereichen liegt: Lernumgebung, Curricula, Assessment und Pädagogik & Lehrmethodik. Die gesammelten Praktiken sind keineswegs vollständig und repräsentativ, aber sie bieten wertvolle Einblicke in die Art und Weise, wie Intersektionalität, Vielfalt, Ungleichheit und Inklusion im Lernprozess angesprochen und umgesetzt werden. Das primäre Ziel dieses Berichts ist es, zu untersuchen, ob und wie die soziale Positionierung im Lehrprozess anerkannt wird, indem die Phasen und Mechanismen identifiziert werden, durch die Intersektionalität angewendet wird. Die gesammelten Praktiken bilden den aktuellen Stand der Einbeziehung des intersektionalen Ansatzes in die Lehre an Hochschulen ab und bieten Anregungen für Lehrende und Studierende, diese Perspektive in ihren eigenen Institutionen weiter zu fördern.

Die Integration einer intersektionellen Perspektive in das Lehren und Lernen im Hochschulbereich ist eine relativ neue Entwicklung. Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung zu verstehen, wie soziale Ungleichheiten, Unterdrückung und Machtverhältnisse über mehrere Dimensionen hinweg wirken - wie Geschlecht, Ethnie, soziale Klasse, sexuelle Orientierung und Alter. Dieser Rahmen geht über individuelle Erfahrungen hinaus und untersucht die umfassenderen strukturellen und institutionellen Faktoren, die zu Ungleichheiten in der Hochschullehre beitragen. Indem diese sich überschneidenden Dimensionen erkannt und anerkannt werden, bietet die Intersektionalität eine kritische Linse für Lehrende und Studierende, um die Komplexität von Privilegien und Marginalisierung besser zu verstehen und das Bewusstsein für vielfältige Erfahrungen innerhalb der Hochschulbildung zu stärken.

Der Bericht ist in zwei Teile gegliedert: Im ersten Teil werden die wichtigsten Ergebnisse der Analyse vielversprechender Praktiken vorgestellt, während im zweiten Teil ausgewählte Praktiken aus den vier Bereichen der Hochschullehre präsentiert werden: Lernumgebung, Curriculum, Assessment sowie Pädagogik und Lehrmethodik. Nach einer kurzen Einleitung wird der methodische Ansatz vorgestellt, der für die Erfassung und Analyse der Praktiken verwendet wurde. Das anschließende Kapitel bietet einen Überblick über die gesammelten Praktiken, wobei der Schwerpunkt auf folgenden Punkten liegt:

- \* Ziele der Entwicklung vielversprechender Praktiken;
- \* Verständnis von Intersektionalität, einschließlich sich überschneidender Achsen;
- \* Die Hochschuleinrichtungssektoren und akademischen Disziplinen, in denen diese Praktiken umgesetzt werden;
- \* Spezifische Bereiche der Hochschullehre, in denen diese Praktiken angewandt wurden;
- \* Zielgruppen, die an diesen Praktiken beteiligt oder von ihnen betroffen sind.

Kapitel 4 konzentriert sich auf die praktische Umsetzung vielversprechender Praktiken, identifiziert die Schlüsselfaktoren, die zu ihrem Erfolg beitragen und hebt Barrieren hervor, die ihre Effektivität behindern können. Das letzte Kapitel stellt ausgewählte Praktiken vor, die als besonders relevant und wirkungsvoll für die Anwendung von Intersektionalität in der Hochschullehre und im Lernumfeld identifiziert wurden.

## 2. METHODIK<sup>1</sup>

### 2.1 SCHAFFUNG DER VORAUSSETZUNGEN. FORSCHUNGSUMFANG UND WICHTIGE HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Der Bericht enthält eine Analyse vielversprechender Praktiken, die sowohl auf europäischer/globaler als auch auf nationaler Ebene ermittelt wurden, mit besonderem Schwerpunkt auf Praktiken, die in Spanien, Polen und Deutschland umgesetzt werden. Auf europäischer Ebene konzentrierte sich die Studie auf Praktiken, die in englischer Sprache dokumentiert sind, während auf nationaler Ebene Quellen sowohl in englischer Sprache als auch in der jeweiligen Landessprache berücksichtigt wurden. Obwohl der Schwerpunkt auf Praktiken innerhalb von Hochschuleinrichtungen lag, wurde ein breites Spektrum von Quellen berücksichtigt, in denen diese Praktiken beschrieben und diskutiert wurden. Die Suche erstreckte sich auf akademische Zeitschriften, Berichte von NRO, Forschungs- und Bildungsprojekte sowie auf Websites von Hochschuleinrichtungen (z. B. Systeme mit Curricula und Vorlesungsverzeichnissen). Die Forschung war zeitlich begrenzt, umfasste Dokumente, die zwischen Januar 2019 und April 2024 veröffentlicht wurden, und beschränkte sich auf die akademischen Disziplinen, die von den Partnerinstitutionen vertreten werden (Bildung, Ingenieurwesen, medizinische Bildung, Soziologie, Kommunikation, Sportunterricht, Management und Hochschulbildung).

---

<sup>1</sup> Dieses Kapitel ist das Ergebnis einer kollaborativen Arbeit und wurde verfasst von Gerard Coll-Planas, Gloria García-Romeral Moreno, Marina Garcia-Castillo, Lorena González-Ruiz, Katarzyna Jasikowska, Ana Mattioli, Julia Michcik, Aleksandra Migalska, Maxim Motragh, Sude Peksen, Justyna Struzik, Agnieszka Sznajder und Marta Warat.

Die Sammlung von Material wurde wie folgt auf die Projektpartner aufgeteilt:

- \* Technische Universität Dortmund, Deutschland – wissenschaftliche Fachzeitschriften;
- \* Jagiellonen-Universität, Polen – Dokumente (Toolkits, Leitlinien, Webinare), die von internationalen Institutionen wie der OECD oder der EU veröffentlicht werden;
- \* Universität de Vic, Spanien – Projekte (Forschung und Lehre).

Die Partner führten jeweils für ihren nationalen Kontext spezifische Recherchen durch, um Praktiken zu untersuchen, die für den jeweiligen Kontext relevant sind und die nationale Landschaft widerspiegeln. Um die Kohärenz des gesammelten Materials zu wahren, wurden jedem Team die Leitlinien zur Verfügung gestellt. Sie enthielten Einschluss- und Ausschlusskriterien für die Auswahl relevanter Dokumente und eine Vorlage, die die Hauptkategorien für die Analyse vielversprechender Praktiken darstellte (Anhang 1). Alle Partner suchten nach Praktiken, deren Beschreibungen im Internet öffentlich zugänglich sind. Die Suche erfolgte unter Verwendung der wichtigsten Schlüsselwörter wie Intersektionalität, (Un-)Gleichstellung, Mehrfachdiskriminierung, Vielfalt, Hochschulbildung und inklusive Praktiken. In späteren Stadien wurden Schlüsselwörter aufgenommen, die sich auf spezifische Achsen der Diskriminierung beziehen (z. B. Geschlecht, Ethnie, Alter, soziale Schicht, Behinderung). Die Suche wurde weiter ausgedehnt, insbesondere im Fall von internationalen Einrichtungen, um Praktiken einzubeziehen, die nicht in Hochschuleinrichtungen umgesetzt werden, aber Potenzial für ihre Anpassung in diesem Kontext haben.

## 2.2 FINDEN, WAS FUNKTIONIERT: STRATEGIEN ZUR IDENTIFIZIERUNG VIELVERSPRECHENDER PRAKTIKEN

Um vielversprechende Praktiken in Bezug auf das Thema Intersektionalität in wissenschaftlichen Fachzeitschriften zu identifizieren, wurde eine systematische Suche in acht wissenschaftlichen Fachzeitschriften in den vom Projekt ausgewählten Disziplinen durchgeführt, darunter: *Journal of Engineering Education*, *Medical Education*, *Journal of Communication Pedagogy*, *Journal of Teaching in Physical Education*, *Journal of Management Learning*, *Teaching Sociology* i *Neues Handbuch Hochschullehre* (die einzige deutsche Fachzeitschrift).

Nach der anfänglichen Suche auf der Grundlage der oben genannten Schlüsselwörter wurden die Artikel auf der Grundlage ihrer Relevanz für das Thema der Berücksichtigung von Intersektionalität in der Hochschulbildung gefiltert. Die Abstracts wurden überprüft, um sicherzustellen, dass nur solche Artikel für die weitere Analyse in Betracht gezogen wurden, die wichtige Aspekte der Schlüsselwörter ansprechen. Artikel, die sich nicht eng an der Entwicklung vielversprechender Praktiken orientierten, wurden ausgeschlossen.

Nach diesem Filterungsprozess wurden die verbleibenden Artikel im Detail gelesen. Der Fokus lag auf der Identifizierung praktischer Ansätze, die als „vielversprechende Praktiken“ kategorisiert werden konnten. Diese gründliche Durchsicht führte zur Identifizierung von vier Schlüsselartikeln, die wertvolle und innovative Strategien vorstellten und evidenzbasierte Praktiken in Bezug auf Intersektionalität lieferten. Diese Praktiken haben das Potenzial, bei der Entwicklung von Praktiken und Workshops im Hochschulbereich eingesetzt zu werden, um ein inklusiveres Umfeld für Studierende und akademisches Personal zu schaffen.

Die von internationalen Organisationen veröffentlichten Dokumente über vielversprechende Praktiken wurden ebenfalls anhand der ausgewählten

Schlüsselwörter ermittelt. Der ersten Suche ging eine Zuordnung der Institutionen und vielversprechenden Praktiken voraus, um einen breiteren Überblick zu erhalten. Die wichtigsten Erkenntnisse aus dieser ersten Phase wurden zur Verfeinerung der Suche herangezogen. Sie zeigten, dass zahlreiche Praktiken gefunden werden konnten, die jedoch oft nur kurz erwähnt wurden, ohne dass ein offener Zugang zu detaillierten Materialien über ihre Umsetzung bestand. Dieser Mangel an zugänglichem Inhalt schränkte ihren Nutzen für die Analyse ein, da die Besonderheiten dieser Praktiken unklar blieben. Viele Dokumente waren auf politischer Ebene angesiedelt und standen daher nicht in direktem Zusammenhang mit den Hochschuleinrichtungen. Dennoch wurden diese Dokumente auf politischer Ebene als potenzielle Inspirationsquellen für die Hochschulen als wertvoll erachtet. Nach sorgfältiger Abwägung wurde die Suche auf Praktiken ausgedehnt, die nicht explizit für Hochschulen umgesetzt wurden, die aber das Potenzial für eine Anpassung innerhalb dieser Einrichtungen aufweisen. Die gleiche zweistufige Strategie wurde angewandt, um für den polnischen Kontext relevante Praktiken zu ermitteln, wobei auf die anfängliche Zuordnungsphase eine umfassende Stichwortsuche folgte.

Die anfängliche Suche ergab 42 Dokumente, von denen 19 (5 auf nationaler und 14 auf internationaler Ebene) aufgrund ihrer Relevanz für vielversprechende Praktiken sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene für die endgültige Analyse ausgewählt wurden. Bei den ausgewählten Dokumenten handelt es sich in erster Linie um Handbücher und Leitfäden, die handlungsfähige Rahmenbedingungen und szenariobasierte Interventionen zur Umsetzung intersektionelle Ansätze in der Hochschulbildung beschreiben. Diese Dokumente wurden ausgewählt, weil sie praktische, übertragbare Strategien bieten, die direkt in Hochschuleinrichtungen angewendet werden können. Dokumente, die Intersektionalität ausschließlich als theoretischen Rahmen behandeln,

ohne praktische Anwendungen anzubieten, und Veröffentlichungen, die sich nur auf einen Diskriminierungsfaktor konzentrieren (z. B. nur auf das Geschlecht), wurden nicht in die endgültige Auswahl aufgenommen, da die Studie darauf abzielte, umfassende, facettenreiche, intersektionelle Ansätze für Inklusion und Vielfalt zu untersuchen.

Der zweistufige Ansatz wurde auch im Falle von vielversprechenden Praktiken, die in die Forschungs- und Bildungsprojekte eingebettet sind, angewendet. Zunächst wurde die Arbeit von Universitäten und Forschenden gesichtet, mit denen das Forschungsteam Verbindungen aufgebaut hatte oder die durch die laufende Arbeit im Bereich Intersektionalität bekannt waren. Darüber hinaus wurden Beiträge von Personen, die zur Teilnahme an den internen InterHEd-„Mutual-Learning“-Trainings in Vic eingeladen waren, berücksichtigt, um einen umfassenden Wissensaustausch zu ermöglichen.

In der zweiten Phase wurde eine systematische Suche in der Projektdatenbank der Europäischen Union unter Verwendung bestimmter Schlüsselwörter durchgeführt. Es wurden die Datenbanken EU Funding & Tenders Portal und CORDIS genutzt, beginnend mit dem Begriff „intersectionality“. In CORDIS lieferte diese erste Suche 38 Ergebnisse, von denen keines die Kriterien für eine Beibehaltung erfüllte, während das EU-Ausschreibungsportal 80 Ergebnisse lieferte. Um die Suche zu erweitern, wurden zusätzliche Schlüsselwörter wie „intersecting“, „intersected“, „inequalities“, „multiple discrimination“ und bildungsbezogene Begriffe wie „higher education“, „university“ und „education“ einbezogen. Der Schwerpunkt lag auf Ergebnissen in englischer Sprache und zielte auf CORDIS-Einträge zu den Themen „Grundlagenforschung“ und „Gesellschaft“ ab, ohne zusätzliche Filter für das EU-Förder- und Ausschreibungsportal anzuwenden, so dass alle verfügbaren Programme und Jahre erfasst wurden.

In Anbetracht der Bedeutung einer umfassenden Analyse wurden geschlechtsspezifische Schlüsselwörter wie „women“ sowie Begriffe wie „racism“, „racial discrimination“, „ethnic discrimination“ und solche, die sich auf die Diskriminierung von Migranten, Muslimen und Roma beziehen, hinzugefügt. Auf diese Achsen der Diskriminierung wird in europäischen politischen Dokumenten zur Intersektionalität häufig Bezug genommen.

Eine beträchtliche Anzahl von Projekten aus allen Programmen, die in diesen Portalen enthalten sind, wurde überprüft, insbesondere Horizon, CERV und Erasmus+. Es ist offensichtlich, dass Intersektionalität in der EU-geförderten Forschung ein wichtiger Schwerpunkt ist, insbesondere im Rahmen von Programmen wie Horizon Europe. Unsere Ergebnisse zeigen jedoch, dass Intersektionalität in Bildungskontexten zwar an Bedeutung gewinnt, aber in der Grund- und Sekundarschulbildung stärker ausgeprägt ist als in der Hochschulbildung.

Letztendlich wurden 30 relevante Ergebnisse analysiert und nach Bildungsgraden kategorisiert: Hochschulbildung (am relevantesten), Primar- und Sekundarbildung (am wenigsten relevant für diese Studie) und Erwachsenenbildung sowie andere Kategorien, die nicht in unseren Rahmen passten. Dieser strukturierte Ansatz ermöglichte es uns, Praktiken zu identifizieren und zu analysieren, die als Grundlage für künftige intersektionelle Initiativen in Bildungseinrichtungen dienen könnten. Einige dieser Projekte wurden sowohl durch das Vorwissen und die Verbindungen als auch durch unsere Datenbankrecherchen entdeckt.

### **3. VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN – ALLGEMEINER ÜBERBLICK**

#### **3.1 ZIELSETZUNG DER VIELVERSPRECHENDEN PRAKTIKEN**

Die identifizierten Praktiken, die eine intersektionelle Perspektive in die Lehre an Hochschulen integrieren, zeigen ein vielfältiges Spektrum an Kontexten und Zielen, die auf die Förderung von Inklusion, Vielfalt und Gleichstellung abzielen. Ursprünglich zielte die Untersuchung ausschließlich auf Praktiken ab, die explizit einen intersektionellen Rahmen verwenden. Mit dem Fortschreiten der Studie erweiterte sich jedoch der Umfang der Untersuchung. In einigen Fällen wurden Praktiken, die sich mit einer einzigen Achse der Ungleichheit befassen, einbezogen, sofern sie das Potenzial für eine intersektionelle Analyse aufwiesen. Ein wesentliches übergreifendes Ziel der meisten dieser Praktiken ist es jedoch, das Konzept der Intersektionalität zu verdeutlichen. Sie zielen darauf ab, das Verständnis dieses komplexen analytischen Rahmens und seiner realen Implikationen für Ungleichheit und Privilegien zu fördern. Diese Praktiken befassen sich mit dem Ursprung der Intersektionalität und unterscheiden sie von verwandten Konzepten wie Mehrfachdiskriminierung und Diversitätsperspektiven, während sie gleichzeitig ihr Potenzial zur Förderung von Gerechtigkeit und systemischem Wandel innerhalb der Universitäten hervorheben. Intersektionalität wird als analytischer Rahmen positioniert, der beleuchtet, wie verschiedene Formen der Herrschaftsausübung - insbesondere in Bezug auf Ethnie, Geschlecht und Klasse - sich überschneiden und zu unterschiedlichen Lebenserfahrungen führen, die Ungleichheit und Marginalisierung aufrechterhalten. Darüber hinaus betonen einige dieser Initiativen die Rolle der Sprache als Mechanismus sowohl der Inklusion als auch der Exklusion. Sie bieten

Strategien für HEIs, um den Kommunikationsstil und die institutionelle Politik zu ändern, um Minderheiten und unterrepräsentierte Gruppen besser zu unterstützen und so eine akademische Kultur zu fördern, die Vielfalt schätzt. Der Schwerpunkt auf der Sprache unterstreicht die entscheidende Rolle des Diskurses bei der Aufrechterhaltung oder dem Abbau systemischer Ungleichheiten und ermutigt die Hochschulen, sowohl auf struktureller als auch auf zwischenmenschlicher Ebene inklusivere Praktiken anzuwenden. Die analysierten Praktiken verfolgen partizipative und studierendenzentrierte Ansätze, die kritisches Denken fördern und bestehende Annahmen in Frage stellen. Indem sie Räume schaffen, in denen privilegierte und marginalisierte Studierende gleichermaßen über ihre persönlichen Erfahrungen nachdenken und diese austauschen können, fördern sie ein tieferes Verständnis struktureller Ungleichheiten. Auf diese Weise ermutigen diese Praktiken Studierende und Lehrende, über individuelle Erfahrungen hinauszugehen und die umfassenderen institutionellen und systemischen Faktoren zu erkennen und zu untersuchen, die Ungleichheiten formen. Sie weisen auf die Notwendigkeit einer institutionellen Reform innerhalb der Universitäten hin, die in ein tiefes Verständnis dafür eingebettet ist, wie diese sich überschneidenden Faktoren das Leben der Menschen beeinflussen. Obwohl viele der ermittelten Praktiken auf nationaler Ebene entwickelt wurden und auf spezifische kulturelle und institutionelle Kontexte zugeschnitten sind, spiegeln sie umfassendere Ziele wider, die auf die Förderung von Inklusion, den Abbau von Ungleichheiten und die Förderung von Vielfalt in europäischen Bildungseinrichtungen ausgerichtet sind. Dies zeigt sich in den Praktiken, die im Rahmen von internationalen Projekten und von Nichtregierungsorganisationen

entwickelt wurden. Diese Ziele werden durch Strategien erreicht, die in bestehenden vielversprechenden Praktiken zu beobachten sind, die sich auf die folgenden Schlüsselbereiche konzentrieren:

- \* **Inklusive Pädagogik und Schulung von Lehrkräften**, d. h. Entwicklung von Rahmen, Leitlinien und Instrumenten für Universitäten und Schulen zur Bewertung und Verbesserung ihrer Inklusionspolitik. Dabei geht es oft darum, das Personal mit dem Wissen und den Fähigkeiten auszustatten, die erforderlich sind, um Studierende mit unterschiedlichem Hintergrund zu unterstützen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, Migranten und Menschen, die von sich überschneidenden Ungleichheiten betroffen sind.
- \* **Intersektionelle Geschlechtergleichstellung**, die geschlechtersensible Ansätze fördert und das Bewusstsein für strukturelle Ungleichheiten in akademischen Lehrplänen schärft. Diese Initiativen werden oft in internationaler Zusammenarbeit umgesetzt, z. B. in Form von Projekten oder anderen Rahmenprogrammen.
- \* **Bekämpfung von Vorurteilen und Diskriminierung** durch die Entwicklung von Ressourcen, Toolkits und Schulungen zur Bekämpfung von unbewussten Vorurteilen, Hass, Extremismus, Homophobie und Transphobie in Hochschuleinrichtungen. Durch die Sensibilisierung für diese Phänomene zielen die Praktiken darauf ab, integrativere Hochschuleinrichtungen zu fördern.

- \* **Integration und Unterstützung von Migranten, insbesondere von Frauen**, durch Bildungs- und Gemeinschaftsprogramme, die darauf abzielen, das Bewusstsein, die Gleichberechtigung und die Vielfalt sowohl im Hochschulbereich als auch in der Gesellschaft im Allgemeinen zu erhöhen.

Die ermittelten Praktiken tragen insgesamt zu einem institutionellen Wandel und einem differenzierteren Verständnis der sich überschneidenden Ungleichheiten innerhalb der Hochschulen bei.

### **3.2 VERSTÄNDNIS VON INTERSEKTIONALITÄT: SICH ÜBERSCHNEIDENDE ACHSEN**

Die vielversprechenden Praktiken befassen sich mit einer Reihe von sich überschneidenden Identitäten, aber Geschlecht taucht häufig als primärer Fokus auf und dient oft als erste Linse, durch die andere Faktoren betrachtet werden. Dies unterstreicht die zentrale Bedeutung des Geschlechts in Diskussionen über Intersektionalität. Bei den ausgewählten Praktiken überschneiden sich Geschlecht und soziale Klasse, Ethnie und Herkunft (einschließlich Migration) häufig, so dass diese Dimensionen besonders hervorgehoben werden. Weitere kritische Achsen, die angesprochen werden, sind Behinderungen, Sexualität, Herkunft, Alter, Bildungsstand und Religion. In einigen Fällen werden zusätzliche Achsen wie geistige und körperliche Gesundheit, Schwangerschaft und Mutterschaft (oder im weiteren Sinne - Vorhandensein von Kindern), Familienstand, digitaler Zugang und spezifische Lernprofile untersucht, die aufzeigen, wie körperliche und geistige Bedingungen zusammen mit

technologischem Zugang und Lernfähigkeiten untersucht werden. Diese Dimensionen machen deutlich, wie sich Gesundheitszustand, technologischer Zugang und Lernprofile mit traditionellen Formen der Diskriminierung überschneiden. Der Migrationsstatus, insbesondere der von Flüchtlingsfrauen, taucht als wiederkehrendes Thema auf und verdeutlicht die Problematik der Mobilität und ihren Beitrag zu sozialen Ungleichheiten.

### **3.3 SEKTOR DER HOCHSCHULEINRICHTUNG**

Nicht alle Praktiken in den untersuchten Dokumenten sind ausdrücklich auf die Lehrpraxis im Hochschulbereich ausgerichtet. Einige befassen sich mit allgemeineren Fragen der Bildung und institutionellen Praktiken, die über den spezifischen Kontext der Hochschulen hinausgehen.

Bei den Praktiken, die direkt mit Hochschulen verbunden sind, erstreckt sich ihre Umsetzung sowohl auf private als auch auf öffentliche Einrichtungen. Die meisten Praktiken wurden in den Sozial- und Geisteswissenschaften umgesetzt, insbesondere in Disziplinen wie Soziologie, Erziehungswissenschaften und Linguistik. Einige Praktiken erstrecken sich auch auf Kunst, Musik und Medizin. Bestimmte Initiativen wurden auch in traditionell männerdominierten Bereichen wie Naturwissenschaften, Technik, Ingenieurwesen und Mathematik ermittelt. Dieses breite Spektrum an Disziplinen zeigt, wie anpassungsfähig die Intersektionalität sowohl als analytischer Rahmen als auch als praktisches Instrument zur Beseitigung von Ungleichheiten ist.

### **3.4 BEREICHE DER HOCHSCHULLEHRE**

Die vielversprechenden Praktiken konzentrieren sich in erster Linie auf Pädagogik und Lehrmethodik, Curricula und Lernumgebung. Bemerkenswert ist, dass keine der identifizierten Praktiken direkt das Thema Assessment anspricht, was auf eine potentielle Lücke in der Literatur hinsichtlich der Integration intersektioneller Prinzipien in studentische Evaluationen oder integrative Assessmentmethoden hinweist. Dieses Versäumnis unterstreicht die Notwendigkeit, weiter zu erforschen, wie Bewertungspraktiken intersektionelle Prinzipien in der Hochschulbildung besser reflektieren können.

Viele der in Forschungs- und Lehrprojekten identifizierten Praktiken sind auf einen breiteren institutionellen Wandel ausgerichtet und konzentrieren sich auf die Schaffung von unterstützenden Umgebungen für die Integration intersektioneller Perspektiven in den Lernprozess, anstatt diese Perspektive direkt in die Lehrinhalte zu integrieren.

### **3.5 ZIELGRUPPEN**

Die Zielgruppen der ermittelten vielversprechenden Praktiken variieren je nach ihrem Umfang und Schwerpunkt. Während einige Praktiken keine explizit definierten Zielgruppen haben, richten sich andere an unterschiedliche Zielgruppen, die von Studierenden bis hin zu verschiedenen Fachkräften in Bildungseinrichtungen reichen. Bestimmte Zielgruppen werden jedoch durchgängig in allen Arten von Dokumenten angesprochen:

- \* Bildungseinrichtungen als Ganzes, einschließlich Hochschuleinrichtungen, Netzwerke oder Zusammenschlüsse von Hochschuleinrichtungen;
- \* Akademische Dozierende und Lehrkräfte;
- \* Forschende;
- \* Verwaltungsangestellte, insbesondere Personalverantwortliche, Gleichstellungsbeauftragte und Beauftragte für Diversität, insbesondere diejenigen, die an der Förderung institutionellen Wandels beteiligt sind;
- \* Studierende, mit besonderem Schwerpunkt auf marginalisierten oder unterrepräsentierten Gruppen.

Einige Praktiken sind auch für Sozialarbeitende, Kunstschaffende, Fachkräfte der Sonderpädagogik, Pflegepersonal und andere Fachkräfte, die in verschiedenen Bildungseinrichtungen arbeiten, nützlich. Es gibt auch Praktiken, die sich an politische Verantwortliche und Regierungsstellen richten und die entscheidende Rolle der Politik bei der Förderung von Gerechtigkeit und der Weiterentwicklung des Intersektionalitätsansatzes in Bildungssystemen betonen.

## **4. FÖRDERNDE FAKTOREN UND HINDERNISSE FÜR DIE UMSETZUNG VIELVERSPRECHENDER PRAKTIKEN**

Die Faktoren, die die Implementierung eines intersektionellen Ansatzes in der Lehre erleichtern, wie sie in den untersuchten Dokumenten beschrieben werden, variieren sowohl im Umfang als auch in der Ausprägung. Nichtsdestotrotz kristallisieren sich die Sensibilisierung der Lehrenden und die aktive Einbeziehung von Personen mit unterschiedlichem Hintergrund als kritische Komponenten zur Förderung der effektiven Übernahme intersektioneller Praktiken heraus.

Um die Umsetzung der Praktiken, insbesondere derjenigen, die sich auf Pädagogik und Lehrmethodik konzentrieren, zu unterstützen, können sie als ergänzende Elemente neben Vorlesungen und Lektüre in den Lehrplan integriert werden. Dadurch wird die Verbindung zwischen theoretischen Konzepten, ihren Anwendungen und praktischen Daten gestärkt, was zu einer wirkungsvolleren und sinnvolleren Lernerfahrung führt.

Die Ermutigung der Studierenden, sich mit ihren eigenen Materialien, Erfahrungen und Perspektiven einzubringen, fördert eine gemeinsam geschaffene Lernumgebung, in der verschiedene Formen des Wissens sowie unterschiedliche soziale Positionen anerkannt werden. Frühzeitiges Feedback zu den Arbeiten der Studierenden unterstützt dieses Engagement und ermöglicht es den Lehrenden, die Perspektiven der Studierenden besser zu verstehen. Anreize, wie Anerkennung oder finanzielle Belohnungen, wurden ebenfalls als motivierende Faktoren für die Teilnehmer genannt. Es ist jedoch anzumerken, dass in vielen Dokumenten, in denen vielversprechende Praktiken beschrieben werden,

unterstützende Faktoren für die Umsetzung nicht ausdrücklich erwähnt werden.

Es werden auch Herausforderungen bei der Umsetzung der untersuchten Verfahren genannt. Dazu gehören ein begrenztes anfängliches Wissen und Bewusstsein bei den Teilnehmern, eine festgefahrene Machtdynamik im Klassenzimmer und die Schwierigkeit für die Ausbildenden, ihre privilegierte Position aufzugeben. Darüber hinaus führt die Anerkennung und der Respekt vor der Autonomie und den Entscheidungen der Teilnehmenden eine weitere Komplexität in den Prozess der effektiven Anwendung intersektioneller Praktiken ein.

## 5. SAMMLUNG VIELVERSPRECHENDER PRAKTIKEN

### 5.1 LERNUMFELD

**“Who Is in The Classroom”- Teaching to Transgress Toolbox Research and Study Programme („Wer ist im Klassenzimmer“- Forschungs- und Studienprogramm "Teaching to Transgress Toolbox")**

[http://ttttoolbox.net/Who\\_is\\_in\\_the\\_Classroom::index.xhtml#intro](http://ttttoolbox.net/Who_is_in_the_Classroom::index.xhtml#intro)

#### **Beschreibung**

Der Leitfaden „Who is in the Classroom?“ wurde im Rahmen des Projekts TTTToolbox - Teaching to Transgress Toolbox (2019-22) entwickelt, einem komplexen Forschungs- und Studienprogramm zur kritischen Pädagogik in den Künsten, das von der Europäischen Union finanziert und länderübergreifend von drei Kunsthochschulen entwickelt wurde: ERG (Brüssel, BE), HDK-Valand (Göteborg, SE) und ISBA (Besançon, FR). Das Projekt zielte darauf ab, inklusive Pädagogik zu fördern, indem es die wahrgenommene Neutralität und Gleichheit innerhalb der Systeme von Bildung, Kunstproduktion und -konsum in Frage stellte. Es sollte gemeinsam erforscht werden, wie intersektionelle und dekoloniale Ansätze sowohl theoretisches als auch gelebtes Wissen aktivieren und verbreiten können. „Who is in the Classroom“ ist eine Reihe von Werkzeugen, die darauf abzielen, ein inklusiveres und intersektionelles Lernumfeld zu fördern. Es bietet praktische Ratschläge und Best-Practice-Beispiele für die Planung von Aktivitäten wie „Go-rounds“, die Einzelpersonen und Institutionen dabei helfen, unterstützende Räume zu schaffen. Der Leitfaden richtet sich an ein breites Publikum - darunter Studierende,

Lehrkräfte, Verwaltungsangestellte und andere Mitarbeiter - und geht insbesondere auf die Bedürfnisse von Randgruppen ein, insbesondere von Trans\*-Personen und Menschen mit psychischen Problemen oder Behinderungen. Das Projekt legt den Schwerpunkt auf kritische Pädagogik in der Kunst und zielt darauf ab, Bildungsgemeinschaften mit Werkzeugen auszustatten, um komplexe und strukturelle Herausforderungen innerhalb von Institutionen anzugehen.

Der Leitfaden konzentriert sich auf zwei Schlüsselaspekte der Vielfalt im Klassenzimmer: Geschlechtsidentität und Barrierefreiheit. Er geht auf die praktische Anwendung von Instrumenten ein, die sich mit der Komplexität dieser Bereiche befassen, und stellt insbesondere den „Go-round“ vor, eine gängige Praxis in aktivistischen Räumen, die darauf abzielt, ein sichereres Umfeld zu schaffen. In Bildungseinrichtungen kann es jedoch aufgrund der unterschiedlichen Hintergründe und Ziele der Teilnehmer problematisch sein, den „Go-round“ universell anzuwenden. Das Projekt betont, dass Instrumente wie der „Go-round“ nur dann effektiv sind, wenn sie mit Bedacht eingesetzt werden und die spezifischen Bedürfnisse und die Dynamik jeder Gruppe berücksichtigen.

Die „Go-rounds“ werden als Mittel vorgestellt, um Annahmen über andere zu vermeiden, insbesondere in Bezug auf Pronomen, und um sicherzustellen, dass die Identitäten der Menschen in Bildungseinrichtungen respektiert werden. Auch wenn es keine perfekte Lösung ist, so zielt es doch darauf ab, die Auswirkungen gesellschaftlicher Projektionen und Annahmen zu verringern, insbesondere solche, die in cis-heteronormativen, ableistischen und klassistischen Perspektiven wurzeln. Das Projekt bietet praktische Anleitungen für die Durchführung von „Go-rounds“ und unterstreicht die Bedeutung einer kontinuierlichen Reflexion

und Anpassung, da die Wirksamkeit dieser Instrumente davon abhängt, wie, wann und warum sie eingesetzt werden.

Darüber hinaus ist das Konzept der Fürsorge von zentraler Bedeutung für das Projekt. Er beschränkt sich nicht auf die Deckung der unmittelbaren Bedürfnisse, sondern umfasst auch die „Schaffung eines Umfelds, in dem sich jeder entfalten kann“. In Klassenzimmern bedeutet Fürsorge oft emotionale Arbeit, die im akademischen Kontext häufig übersehen und unterbewertet wird. Das Projekt plädiert für eine Ethik der Fürsorge, die den relationalen und voneinander abhängigen Charakter der Interaktionen anerkennt, statt einer einseitigen Hierarchie, wer Fürsorge gibt und wer sie erhält.

Die erste Art der empfohlenen Praxis ist die „Zugangsrunde“, die es den Teilnehmern ermöglicht, ihre Bedürfnisse in Bezug auf körperliche, emotionale und geistige Zugänglichkeit zu äußern. Dazu können Bedürfnisse wie Hörprobleme, ADHS oder Sprachbarrieren gehören. Durch das Eingehen auf diese Bedürfnisse kann die Gruppe ein zugänglicheres und unterstützendes Umfeld schaffen.

„Pronomen-Runden“, ein weiteres wichtiges Instrument, ermöglichen es den Teilnehmern, ihre bevorzugten Pronomen mitzuteilen und so die Inklusion zu fördern. Diese „Go-rounds“ müssen jedoch richtig eingeführt werden, um Verwirrung oder unbeabsichtigte Reproduktion von Unterdrückung zu vermeiden. Das Projekt betont, dass Pronomen-Runden zwar wertvoll sind, aber allein noch keine sicheren Räume schaffen. Sichere Räume erfordern gegenseitigen Respekt, gemeinsame Vereinbarungen und kontinuierliche Bemühungen.

## **Intersektioneller Ansatz**

Im TTTToolbox-Projekt wird Intersektionalität als die Erkenntnis verstanden, dass verschiedene Formen der Unterdrückung - wie Rassismus, Sexismus, Homophobie, Klassismus und Behindertenfeindlichkeit - miteinander verknüpft sind und nicht isoliert betrachtet werden können. Das Projekt unterstreicht, wie wichtig es ist, diese sich überschneidenden Systeme der Ungleichheit durch einen ganzheitlichen Ansatz unter Einbeziehung kritischer intersektioneller feministischer Pädagogik anzugehen. Diese Pädagogik bietet sowohl konzeptionelle als auch praktische Instrumente zur Förderung der Inklusion, insbesondere im Bereich der Kunstpädagogik, wo die Bereitschaft besteht, neue kritische Rahmenbedingungen und kreative Praktiken zu übernehmen. Der Leitfaden „Who is in the Classroom“ versucht, ein breites Spektrum an intersektionellen Identitäten anzusprechen, mit besonderem Augenmerk auf Geschlechtsidentität, psychische Gesundheit und Behinderungen.

## **Warum ist dies eine vielversprechende Praxis?**

Der innovative Aspekt des TTTToolbox-Projekts liegt darin, dass es dem Prozess und dem Kontext Vorrang vor den Werkzeugen selbst einräumt. Anstatt sich ausschließlich auf vordefinierte Werkzeuge zu konzentrieren, betont das Projekt die kontinuierliche Reflexion und Anpassung an spezifische Umstände und erkennt an, dass „Werkzeuge in den Umgebungen, in denen sie verwendet werden, situiert sind“. Mit diesem Ansatz wird anerkannt, dass praktische Instrumente zur Förderung der Inklusion durch den realen Kontext und die fortlaufende Reflexion (sowohl

der Gruppe an sich als auch der Einzelpersonen selbst) geformt werden sollten, anstatt als statische Lösungen betrachtet zu werden. Der Leitfaden und die Ressourcen, die im Rahmen des Projekts entwickelt wurden, beruhen auf praktischen Erfahrungen, die durch Erkenntnisse aus der praktischen Umsetzung bereichert wurden. Dadurch kann der Inhalt eine Anleitung für verschiedene Szenarien bieten, die in der Praxis auftreten können, wobei betont wird, dass der Schlüssel in einem iterativen Prozess des Hinterfragens, Experimentierens und der Anpassung an unterschiedliche Bildungskontexte liegt. Durch die Verankerung des Projekts in der praktischen Umsetzung hilft der Leitfaden Pädagogen, sich in den komplexen Lernumgebungen zurechtzufinden und ihre Methoden an die Bedürfnisse unterschiedlicher Studierendengruppen anzupassen, um sicherzustellen, dass Inklusion nicht nur ein Ziel ist, sondern eine gelebte Praxis, die sich mit dem Kontext weiterentwickelt.

Dieser Ansatz, der die Idee von „Rezepten“ oder fertigen Lösungen ablehnt, unterstreicht die Bedeutung der Praxis, die als Integration von Praxis und Reflexion definiert wird. Instrumente können nur dann wirksam sein, wenn sie in einer Weise eingesetzt werden, die den sich verändernden Kontexten Rechnung trägt, wie z. B. dem Aufkommen rechter, rassistischer und patriarchalischer Werte, die den Einsatz solcher Instrumente für oberflächliche Zwecke, wie das „Pinkwashing“ von Institutionen, potenziell verzerren könnten. Daher ermutigt das Projekt Pädagogen und Institutionen, die Auswirkungen dieser Instrumente auf die Inklusion kontinuierlich zu bewerten und der Versuchung zu widerstehen, eine einzelne Aktivität, wie eine Übung im Klassenzimmer, als endgültige Lösung zu betrachten.

**CHECKIT HE – Countering Hate and Extremism on Campus –  
Knowledge Innovation and Training in Higher Education (CHECKIT  
HE - Bekämpfung von Hass und Extremismus auf dem Campus -  
Wissensinnovation und Training in der Hochschulbildung)**

<https://www.bcu.ac.uk/research/social-sciences/identities-and-inequalities/research-projects/checkit-he>

### **Beschreibung**

Das Projekt CHECKIT HE befasst sich mit der Problematik von Hass und Extremismus an europäischen Hochschulen mit dem Ziel, die Sicherheit auf dem Campus zu erhöhen, die Inklusivität zu fördern und ein positiveres Lernumfeld zu schaffen. Um dieses Ziel zu erreichen, wurden innovative Strategien, Schulungsprogramme und bewährte Verfahren entwickelt, um Hass, Diskriminierung und extremistische Ideologien auf dem Campus wirksam zu bekämpfen.

Das Projekt wurde durchgeführt, um die Kapazitäten, das Wissen und die Fähigkeiten verschiedener Interessengruppen innerhalb von Hochschulen, einschließlich Lehrkräften, Verwaltungspersonal, politischen Entscheidungsträgern und Studierendenvertretungen, auszubauen, indem sie mit Instrumenten zur Bekämpfung und Prävention von Hass und Extremismus ausgestattet wurden. CHECKIT HE konzentriert sich auf die Entwicklung umfassender Ressourcen, darunter sechs Toolkits, ein vergleichender Bericht über Hass, Missbrauch und Extremismus auf dem

Campus sowie eine mobile App zur Förderung bewährter Verfahren für den Umgang mit diesen Themen.

**Die sechs Toolkits zielen auf spezifische Formen der Diskriminierung ab:**

- \* Geschlechtsspezifischer Hass und Extremismus: Bietet Strategien und Schulungen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt auf dem Campus.
- \* Auf sexueller Identität basierender Hass und Missbrauch: Konzentriert sich auf die Bekämpfung von Diskriminierung im Zusammenhang mit der sexuellen Identität.
- \* Ethnie, Ethnizität und Hass im Zusammenhang mit der Herkunft: Bietet eine Orientierungshilfe für den Umgang mit Rassismus und die Förderung kritischer Pädagogik.
- \* Religions-, glaubens- und glaubensbedingter Hass: befasst sich mit religiöser Diskriminierung auf dem Campus.
- \* Hass auf Behinderte, chronisch Kranke und psychisch Kranke: Konzentriert sich auf die Förderung der Barrierefreiheit und die Bekämpfung von Behindertenfeindlichkeit.
- \* Bekämpfung von Extremismus, Radikalisierung und Terrorismus.

### **Die Toolkits bestehen aus den folgenden zentralen Abschnitten:**

- \* Schlüsselkonzepte – Vermittlung von grundlegendem Wissen und nützlichen Ressourcen, um die spezifische Form von Hass oder Extremismus, die angesprochen wird, zu definieren und zu verstehen.
- \* Häufige Formen von Hassverbrechen – bietet einen Überblick über die am häufigsten gemeldeten Arten von Hassverbrechen oder extremistischen Handlungen im Zusammenhang mit dem jeweiligen Bereich (Geschlecht, sexuelle Identität, Ethnie, Religion usw.) im Kontext von Hochschuleinrichtungen in jedem am CHECKIT HE-Projekt beteiligten Land konfrontiert sind.
- \* Entwicklungen in der Prävention und bewährte Praktiken – Darstellung wichtiger Fortschritte bei den Präventionsstrategien sowie der bewährten Praktiken und Herausforderungen, mit denen die Hochschuleinrichtungen in den einzelnen am CHECKIT HE-Projekt beteiligten Ländern konfrontiert sind.
- \* Schulungs-Toolkit – einschließlich eines Rahmens zur Selbsteinschätzung für Verwaltungsangestellte und politische Entscheidungsträger sowie spezifischer Instrumente, Aktivitäten und Übungen, die in Bildungs- und Schulungsveranstaltungen eingesetzt werden können. Diese Materialien sollen dazu beitragen, das Bewusstsein zu schärfen und verschiedene Formen von Diskriminierung und Hass auf dem Campus zu bekämpfen, und richten sich an Studierende, Lehrkräfte und Verwaltungspersonal.

Aus praktischer Sicht sind die letzten beiden Abschnitte jedes Toolkits besonders wertvoll, da sie konkrete Ressourcen für den Umgang mit Hass

und Extremismus in verschiedenen Bildungskontexten bieten. Sie enthalten Fallstudien und Beispiele für effektive Praktiken von Hochschulen in Zypern, Finnland, Portugal, Serbien, der Türkei und dem Vereinigten Königreich. Diese Abschnitte enthalten Szenarien für spezifische Übungen und Bildungsaktivitäten, wie z. B. die Anwendung kritischer Pädagogik und die Verwendung von Selbsteinschätzungsskalen, die das Bewusstsein für Diskriminierung und Ausgrenzung aufgrund von Faktoren wie Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung, Gesundheitszustand oder Behinderung, ethnischem Hintergrund, Religion und anderen sozialen Identitäten schärfen sollen. Das Schulungs-Toolkit legt den Schwerpunkt auf verschiedene Formen der Selbstreflexion und -bewertung und bietet so erweiterte Möglichkeiten für die organisatorische und programmatische Entwicklung, während es gleichzeitig die Befähigung und den Wandel in Gruppen- und Einzelinteraktionen fördert. Lehrende und Studierende werden ermutigt, eine Selbsteinschätzung vorzunehmen, um mögliche Grenzen ihres Verständnisses und ihrer Wertschätzung von Vielfalt zu erkunden sowie implizite Vorurteile zu erkennen und zu beseitigen.

### **Intersektioneller Ansatz**

CHECKIT HE befasst sich mit verschiedenen Achsen der Ungleichheit, darunter Geschlecht, Geschlechtsidentität, sexuelle Orientierung, Gesundheitszustand oder Behinderung, ethnischer Hintergrund, Religion und andere sich überschneidende soziale Identitäten. Obwohl sich die vorgeschlagenen Instrumente auf die oben genannten Diskriminierungsgründe und -achsen separat konzentrieren, ergibt sich eine intersektionelle Perspektive, wenn das Projekt als Ganzes betrachtet

wird. Durch die Anwendung der einzelnen Bildungsinstrumente und die Umsetzung der empfohlenen bewährten Praktiken können die Hochschulen einen Synergieeffekt erzielen, der sich aus den sich überschneidenden Bereichen der Diskriminierung und den gemeinsamen Ursachen für Hass, Missbrauch und Extremismus auf dem Campus ergibt. Dieser umfassende Ansatz ermöglicht es den Hochschulen, die Sicherheit auf dem Campus zu erhöhen, Inklusion zu fördern und ein positiveres Lernumfeld durch eine intersektionelle Sichtweise zu schaffen.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Obwohl sich die im Rahmen des CHECKIT HE-Projekts durchgeführten Aktivitäten nicht direkt auf die akademische Lehre beziehen, spielen sie eine entscheidende Rolle bei der Schaffung förderlicher institutioneller Bedingungen für diese. Praktiken, die die Sicherheit auf dem Campus durch die intersektionelle Linse betrachten und die Organisationskultur dahingehend verändern, dass sie inklusiver und offener für Vielfalt wird, verbessern gleichzeitig die Antidiskriminierungskompetenzen der akademischen Lehrkräfte. Darüber hinaus tragen sie dazu bei, ein angenehmeres und sicheres Lernumfeld für Studierende zu schaffen, in dem sie sich in ihrer Bildungserfahrung „entfalten“ können.

Die Stärke des in CHECKIT HE vorgeschlagenen Ansatzes liegt in seiner Fähigkeit, einachsige Analysen mit einem intersektionellen Rahmen zu verbinden, der ein differenzierteres Verständnis von Diskriminierung und Ungleichheit ermöglicht. Indem CHECKIT HE einzelne Formen der Diskriminierung anspricht und ihre intersektionellen Zusammenhänge

erkennt, bietet es eine umfassende Strategie zur Bewältigung komplexer, vielschichtiger Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen innerhalb von Hochschuleinrichtungen. Dieser Ansatz ermöglicht es den Einrichtungen, ein inklusives Bildungsumfeld zu schaffen, das auf die unterschiedlichen Realitäten der Studierenden und des Personals eingeht.

CHECKIT HE kombiniert Wissen mit praktischen Schulungsressourcen, die zur Selbsteinschätzung, Reflexion und Sensibilisierung anregen. Diese praktischen Abschnitte sind wirkungsvoll, da sie konkrete Beispiele für Antidiskriminierungsstrategien aus verschiedenen europäischen Kontexten präsentieren. Dieser praktische Ansatz unterstützt die individuelle Reflexion über Vielfalt, bietet aber auch skalierbare Ressourcen für Hochschuleinrichtungen, die einen systemischen Wandel durch einen intersektionellen Rahmen fördern wollen.

**Training for Change: Practical Tools for Intersectional Workshops  
(2010) Rainbow Health Network (Training für den Wandel:  
Praktische Werkzeuge für intersektionale Workshops (2010)  
Rainbow Health Network)**

<https://www.rainbowhealthontario.ca/resource-library/training-for->

### **Beschreibung**

Dieses Toolkit wurde entwickelt, um Anbietern von Gesundheits- und Sozialdienstleistungen dabei zu helfen, zu verstehen, wie Stereotype sowohl individuelle Identitäten als auch institutionelle Verhaltensweisen prägen und Barrieren für verschiedene Personengruppen schaffen. Die Schulung zielt darauf ab, Stereotypen zu hinterfragen und das Bewusstsein dafür zu schärfen, wie Macht und Privilegien den Zugang der LGBTQ-Gemeinschaft zu wichtigen Dienstleistungen beeinflussen. Sie wurde durchgeführt, um gerechtere Praktiken bei der Erbringung von Dienstleistungen zu fördern und ein tieferes Verständnis für die intersektionellen Zusammenhänge zwischen LGBTQ-Identitäten und anderen Formen der Diskriminierung zu schaffen. Zu den spezifischeren Zielen gehören:

- \* Gewinnung eines Verständnisses für Machtdynamik und soziale Privilegien aus der Perspektive des Einzelnen;
- \* Sensibilisierung für die Art und Weise, wie Institutionen soziale Macht ausüben, um bestimmte Gruppen an den Rand zu drängen, mit

einem Schwerpunkt darauf, wie sich dies auf den Zugang von LGBTI-Personen zu wichtigen Dienstleistungen auswirkt;

- \* Reflexion darüber, wie die einzelnen Dienstleister ihren Einfluss nutzen, und Erlernen gerechterer Praktiken für die Arbeit mit allen Klienten;
- \* Bewertung des Arbeitsumfelds im Hinblick auf den Grad der Zugänglichkeit und Inklusivität;
- \* Entwicklung eines „Inclusive Workplace Toolkit“ mit praktischen Strategien zur Förderung einer einladenden und gerechten Arbeitskultur.

### **Intersektioneller Ansatz**

Das Training konzentriert sich auf die sexuelle Identität als Hauptbereich der Intersektionalität, geht aber auch auf Ethnie, Religion, Ethnizität und Behinderung ein. Die Intersektionalität wird im letzten Teil des Workshops erforscht, wo die Teilnehmer die Auswirkungen von Diskriminierung auf mehreren Ebenen untersuchen und wie diese sich mit LGBTQ-Identitäten überschneiden.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Das Toolkit verdeutlicht, wie die soziale Prägung des Einzelnen und seine beruflichen Erfahrungen zusammenwirken und dabei häufig Stereotype verstärken. Die Übungen regen die Teilnehmer dazu an, über ihre eigene

Macht und Privilegien nachzudenken und darüber, wie diese Dynamiken ihre beruflichen Interaktionen mit marginalisierten Gemeinschaften beeinflussen.

Diese Praxis ist vielversprechend, weil sie einen gut strukturierten, klaren und praktischen Ansatz zum Verständnis von intersektionellen Zusammenhängen im Kontext von LGBTQ-Personen bietet. Die detaillierten Übungen helfen den Teilnehmern, vom Verständnis der LGBTQ-Identitäten auf individueller Ebene zum Verständnis der umfassenderen institutionellen und systemischen Auswirkungen überzugehen. Obwohl das Toolkit ursprünglich für Anbieter von Gesundheits- und Sozialdiensten entwickelt wurde, kann es leicht an Hochschulen oder andere professionelle Umgebungen angepasst werden. Seine Stärke liegt in den gemeinschaftsbasierten Beiträgen, die in seine Entwicklung eingeflossen sind, auch wenn eine formale Prüfung nicht erwähnt wird. Es bietet eine konkrete Methode zur Förderung integrativer und gerechterer Praktiken bei der Erbringung von Dienstleistungen und in der Bildung. Auf diese Weise unterstreicht das Toolkit die Verpflichtung zur Förderung eines tieferen Verständnisses von Machtstrukturen und zur Förderung des Selbstbewusstseins bei der Erbringung von Dienstleistungen.

**Edukacja antydyskryminacyjna. Podręcznik trenerski  
(Antidiskriminierungsbildung. Handbuch für Ausbildende)**

[https://tea.org.pl/wp-content/uploads/2023/09/  
EdukacjaAntydyskryminacyjna\\_PodrecznikTrenerski\\_2023.pdf](https://tea.org.pl/wp-content/uploads/2023/09/EdukacjaAntydyskryminacyjna_PodrecznikTrenerski_2023.pdf)

### **Beschreibung**

Dieses Handbuch ist ein Hilfsmittel, das Seminarleitenden helfen soll, das Bewusstsein für soziale Ungleichheiten und verschiedene Formen der Diskriminierung zu schärfen. Es enthält praktische Übungen, die darauf abzielen, Stereotypen und Mikro-Ungleichheiten, die das Leben der Menschen prägen, zu thematisieren. Das Handbuch bietet Anleitungen zur Gestaltung von Antidiskriminierungsworkshops, zur Verwendung einer integrativen Sprache und zur Förderung des sozialen Wandels. Es wurde entwickelt, um Pädagogen und Moderatoren Instrumente zur Bekämpfung von Diskriminierung und zur Förderung eines integrativeren Umfelds an die Hand zu geben.

Zu den Zielgruppen gehören Vermittlungskräfte, Lehrende und Seminarleitenden, die an der Leitung von Workshops oder Bildungsprogrammen beteiligt sind, die auf die Beseitigung sozialer Ungleichheiten und die Bekämpfung von Diskriminierung abzielen. Diese Personen können in verschiedenen Bereichen arbeiten, darunter Bildung, Sozialarbeit, Gemeinschaftsorganisationen und NRO. Das Handbuch richtet sich an diejenigen, die für die Schaffung von integrativen und gerechten Lernumgebungen verantwortlich sind, und gibt ihnen Instrumente zur Sensibilisierung und Förderung des sozialen Wandels an

die Hand. Darüber hinaus könnte es auch für Ausbilder nützlich sein, die mit unterschiedlichen Gruppen arbeiten, sowie für Fachleute, die an Initiativen für Vielfalt, Gerechtigkeit und Integration beteiligt sind.

### **Intersektioneller Ansatz**

Das Handbuch befasst sich mit intersektionellen Aspekten, indem es sich auf verschiedene Aspekte der Identität konzentriert, darunter Geschlecht, soziales Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung und Behinderungen. Es betont, wie diese intersektionellen Faktoren zu den Erfahrungen des Einzelnen mit Diskriminierung und sozialer Ungleichheit beitragen. Die Übungen sollen den Teilnehmenden helfen, zu erkennen, wie sich mehrere Identitätsfaktoren überschneiden und gegenseitig beeinflussen, und gleichzeitig den Lehrenden Techniken an die Hand geben, um ein integratives und befähigendes Lernumfeld zu schaffen.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Dieses Handbuch und die darin enthaltenen Praktiken sind vielversprechend, da es den Seminarleitenden ein umfassendes Instrumentarium zur Gestaltung und Leitung von Antidiskriminierungsworkshops an die Hand gibt. Durch die Einbeziehung detaillierter Übungen und Strategien für den Umgang mit verschiedenen Formen von Diskriminierung wird sichergestellt, dass das Training sowohl praktisch als auch effektiv ist. Durch die Fokussierung auf intersektionelle und inklusive Sprache unterstützt das Handbuch die Lehrenden dabei, ein tieferes Bewusstsein und Verständnis für die Komplexität sozialer

Ungleichheit zu entwickeln. Das im Handbuch verwendete Modell des Erfahrungslernens verstärkt seine Wirkung noch, indem es die Teilnehmenden direkt in den Lernprozess einbezieht, wodurch es an verschiedene Kontexte und Bildungssituationen angepasst werden kann.

**Intersectionality resource guide and toolkit. An intersectional approach to leave no one behind (Intersektioneller Ressourcenleitfaden und Toolkit. Ein intersektioneller Ansatz, um niemanden zurückzulassen)**

<https://www.unwomen.org/sites/default/files/2022-01/Intersectionality-resource-guide-and-toolkit-en.pdf>

## **Beschreibung**

Der Leitfaden und das Toolkit zur Intersektionalität bieten vier praktische Instrumente:

- \* „Power Flower“
- \* Creating Safe Spaces (Schaffung sicherer Orte)
- \* Intersectionality Context Analysis (Intersektionelle Kontextanalyse)

Um den Nutzenden zu helfen, ihr eigenes Wissen, ihre Einstellungen und Praktiken zu bewerten. Diese Instrumente können auf Programmebene als Ergänzung zu Planungs- und Bewertungsprozessen oder auf politischer Ebene eingesetzt werden, um die intersektionellen Auswirkungen von

Maßnahmen auf marginalisierte Gruppen besser zu verstehen. Das Toolkit wurde entwickelt, um die vielfältigen Faktoren, die das Leben der Menschen prägen, zu berücksichtigen, ein tieferes Verständnis von Machtverhältnissen und Privilegien zu fördern und die Inklusion in der Programm- und Politikentwicklung zu unterstützen. Zu den Zielgruppen gehören politische Entscheidungsträger, Regierungsbeamte und Programmgestalter, die für die Entwicklung und Umsetzung von Strategien oder Programmen für marginalisierte Bevölkerungsgruppen verantwortlich sind. Darüber hinaus ist das Toolkit auch für Nichtregierungsorganisationen (NRO), Entwicklungsexperten und Anwälte, die sich für soziale Eingliederung, Gleichberechtigung und Menschenrechte einsetzen, nützlich. Das Toolkit soll diesen Fachleuten dabei helfen, einen intersektionellen Ansatz in ihre Arbeit zu integrieren, der sicherstellt, dass die vielfältigen und sich überschneidenden Erfahrungen von Einzelpersonen bei der Gestaltung, Anpassung und Bewertung von Strategien und Programmen berücksichtigt werden. Dieses Toolkit gibt den Nutzenden nicht nur praktische Strategien an die Hand, sondern regt auch zu einer tieferen Selbstreflexion über Vorurteile und strukturelle Ungleichheiten an. Durch die Förderung des Bewusstseins für intersektionelle Zusammenhänge befähigt es Fachleute, integrativere Programme und Strategien zu entwickeln. Darüber hinaus unterstützen die strukturierten Übungen des Toolkits die Veränderung sowohl der individuellen Perspektiven als auch der institutionellen Praktiken.

## **Intersektioneller Ansatz**

Das Toolkit geht intersektionell vor, indem es verschiedene sich überschneidende Identitätsfaktoren hervorhebt, darunter Geschlecht, Identität, sexuelle Orientierung, Behinderung, Herkunftsland, Alter, Religion, Armutsstatus, ethnische Zugehörigkeit, Rechte im Gesundheitswesen, sozioökonomischer Status und Hautfarbe.

## **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Dieses Tool ist einzigartig in seinem umfassenden Ansatz, da es eine breite Palette von Identitätsfaktoren berücksichtigt. Durch die Berücksichtigung einer solchen Vielfalt von Faktoren stärkt das Toolkit nicht nur das Bewusstsein für soziale Ungleichheiten, sondern fördert auch ein differenzierteres Verständnis von Machtdynamiken und Privilegien. Es regt die Nutzer dazu an, über ihre eigene Position und die Positionen anderer nachzudenken, um besser zu verstehen, wie Macht und Privilegien in verschiedenen Kontexten wirken. Die Instrumente helfen den Nutzern, die Auswirkungen dieser intersektionellen Faktoren auf marginalisierte Gemeinschaften zu erkennen und zu bewältigen.

Diese Praxis ist vielversprechend, weil sie einen reflexiven Rahmen für das Verständnis und den Umgang mit intersektionellen Faktoren in der Politik- und Programmentwicklung bietet. Das Toolkit ist besonders wertvoll für politische Entscheidungstragende und Regierungen, da es Instrumente bietet, um einen intersektionellen Ansatz in ihre Arbeit zu integrieren und sicherzustellen, dass Politiken und Programme integrativer sind. Durch die Einbeziehung von Fallstudien, weiterführender Literatur und Links

unterstützt das Toolkit auch das kontinuierliche Lernen und die praktische Anwendung. Die Betonung von Bewusstsein und Reflexivität ermutigt die Nutzenden, nicht nur die Machtdynamik zu verstehen, sondern auch aktiv an gerechteren Lösungen zu arbeiten, was das Toolkit zu einer wichtigen Ressource für diejenigen macht, die sich auf Programm- und Politikebene für Inklusion einsetzen.

## 5.2 CURRICULA

**Współczesne zmiany w polszczyźnie: język inkluzywny i inne zjawiska leksykalno-gramatyczne (Zeitgenössische Veränderungen in der polnischen Sprache: integrative Sprache und andere lexikalisch-grammatische Phänomene)**

[https://informatorects.uw.edu.pl/pl/courses/view?prz\\_kod=3003-C353GO1](https://informatorects.uw.edu.pl/pl/courses/view?prz_kod=3003-C353GO1)

### **Beschreibung**

Der akademische Kurs „Zeitgenössische Veränderungen in der polnischen Sprache“ wurde entwickelt, um die Mechanismen hinter der Sprachinnovation zu erforschen, mit besonderem Schwerpunkt auf inklusiver Sprache und lexikalisch-grammatikalischen Veränderungen. Er wurde eingeführt, um die sich entwickelnde Natur der polnischen Sprache als Reaktion auf gesellschaftliche Veränderungen zu untersuchen, mit besonderem Schwerpunkt auf integrativen und vereinfachenden Innovationen. Durch die Untersuchung neuer Formen und Konstruktionen zielt der Kurs darauf ab, das Verständnis dafür zu fördern, wie Sprache Minderheitengruppen sowohl ein- als auch ausschließen kann, und dadurch eine größere Sensibilität in der Kommunikation zu fördern. Zur Zielgruppe dieses Kurses gehören in erster Linie Studierende der Sprach- und Geisteswissenschaften, die ihr Verständnis für den gegenwärtigen Sprachwandel vertiefen möchten, insbesondere in Bezug auf Inklusivität und neue lexikalisch-grammatische Phänomene. Sie richtet sich auch an Personen, die sich für Themen wie Geschlecht, Identität und Fragen im Zusammenhang mit Behinderungen interessieren und erforschen wollen,

wie Sprache soziale Diskurse formt und Minderheitengruppen repräsentiert.

### **Intersektioneller Ansatz**

Der Kurs nähert sich der Intersektionalität, indem er untersucht, wie sich sprachliche Veränderungen mit Fragen von Geschlecht, Identität und Behinderung überschneiden. Er betont die Bedeutung einer inklusiven Sprache, insbesondere durch die Verwendung von femininen und neutralen Formen, die die vielfältigen Erfahrungen von Individuen im zeitgenössischen gesellschaftlichen Diskurs widerspiegeln. Durch die Erörterung von grammatikalischer Präzision und stilistischer Innovation gewinnen die Studierenden ein differenziertes Verständnis dafür, wie Sprache marginalisierte Gruppen kategorisiert und repräsentiert.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Dieser Kurs ist vielversprechend, weil er den Studierenden die Mittel an die Hand gibt, um Sprache aus einer Perspektive der Inklusion und des sozialen Bewusstseins kritisch zu analysieren. Durch die Fokussierung auf die sprachliche Repräsentation von Minderheitengruppen entwickeln die Studierenden ein tieferes Verständnis für die Machtdynamik innerhalb der Sprache und erlangen die Fähigkeit, ausgrenzende Praktiken zu erkennen und zu bekämpfen. Dies ist besonders in Bereichen wie den Sprach- und Geisteswissenschaften von Bedeutung, wo die Sprache eine Schlüsselrolle bei der Gestaltung gesellschaftlicher Wahrnehmungen und der Integration spielt. Im weiteren Sinne kann dieser Kurs für Forschende und Fachleute in

den Sozialwissenschaften interessant sein, aber auch für diejenigen, die sich für Menschenrechte und die Gleichstellung der Geschlechter einsetzen, sowie für diejenigen, die die Rolle der Sprache bei der Bekämpfung von Diskriminierung und Ausgrenzung verstehen wollen.

**Creating inclusive classrooms: Intersectionality in curriculum and classroom (Inklusive Klassenzimmer schaffen: Intersektionalität in Lehrplan und Klassenzimmer)**

<https://www.sec-ed.co.uk/content/best-practice/creating-inclusive-classrooms-intersectionality-in-curriculum-and-classroom/>

### **Beschreibung**

Diese Praxis bietet praktische Strategien für Lehrende, um ein intersektionellen Lernort und einen intersektionellen Lehrplan zu schaffen, wobei der Schwerpunkt auf Inklusivität und dem Eingehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Studierenden liegt. Die Empfehlungen sollen den Lehrkräften dabei helfen, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich alle Studierenden zugehörig und zugehörig fühlen. Diese Praxis wird umgesetzt, um den Lehrkräften Instrumente an die Hand zu geben, mit denen sie die unterschiedlichen Hintergründe ihrer Studierenden anerkennen und eine Bildung vermitteln können, die kulturbewusst ist und soziale Gerechtigkeit fördert.

## **Intersektioneller Ansatz**

Der Ansatz der Intersektionalität in dieser Praxis befasst sich mit Klasse, Ethnie und Geschlecht im Unterrichtskontext. Die Empfehlungen, die darauf abzielen, integrative Lernräume zu schaffen, konzentrieren sich darauf, das Vorwissen und die Erfahrungen der Studierenden zu nutzen, ein stärkeres kulturelles Bewusstsein zu entwickeln und soziale Gerechtigkeit zu fördern. Unter Intersektionalität versteht man die Notwendigkeit zu berücksichtigen, wie verschiedene Aspekte der Identität - wie sozioökonomischer Hintergrund, ethnische Zugehörigkeit und Geschlecht - sich überschneiden und die Erfahrungen der Studierenden in der Bildung beeinflussen.

## **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Diese Praxis ist vielversprechend, weil sie klare und umsetzbare Richtlinien für die Schaffung eines intersektionellen und inklusiven Lernorts bietet. Die sechs wichtigsten Empfehlungen lauten wie folgt:

- \* Schaffen Sie eine Atmosphäre der Zugehörigkeit und Identität;
- \* Alle Studierenden in den Mittelpunkt stellen und anerkennen;
- \* Hochwertige Bildung anbieten;
- \* Kulturelles Bewusstsein entwickeln;
- \* Nutzung des Vorwissens der Studierenden, z. B. ihrer Erfahrungen und ihres Hintergrunds;
- \* Förderung von sozialer Gerechtigkeit und sozialem Wandel.

In der Praxis werden wesentliche Strategien für Lehrende zur Unterstützung von Studierenden mit unterschiedlichem Hintergrund aufgezeigt. Obwohl sich der Artikel an Lehrkräfte aus dem nicht-akademischen Bereich richtet, lassen sich die Empfehlungen leicht auf das akademische Umfeld übertragen. Diese Praxis stärkt die Pädagogik, indem sie sicherstellt, dass die Lehrenden kulturell ansprechbar sind und dass die Lehrpläne integrativ sind, wodurch die Bildungserfahrung für alle Studierenden verbessert wird.

### **Learning for Justice (Lernen für Gerechtigkeit)**

<https://www.learningforjustice.org>

#### **Beschreibung**

Learning for Justice ist eine Initiative, die sich darauf konzentriert, Lehrenden Ressourcen und Schulungen zur Verfügung zu stellen, um ihre Lehrfähigkeiten zu verbessern, insbesondere durch eine intersektionelle Sichtweise. Das Programm bietet ein spezielles Webinar zum Thema Intersektionalität und verschiedene Artikel, die Lehrende dabei unterstützen, die unterschiedlichen intersektionellen Hintergründe ihrer Studierenden zu erkennen und zu berücksichtigen. Eine bemerkenswerte Ressource ist der Artikel mit dem Titel „Viewing Student Data Through an Intersectional Lens“ (Betrachtung von Studierendendaten durch eine intersektionelle Linse), der die Bedeutung disaggregierter Daten für das Verständnis der Erfahrungen von Studierenden und die Identifizierung von

Vorurteilen in der Lehrpraxis hervorhebt. Diese Initiative zielt darauf ab, das Bewusstsein der Lehrer dafür zu schärfen, wie intersektionelle Faktoren die Bildungserfahrungen ihrer Studierenden beeinflussen. Indem sie Lehrende dazu ermutigt, die Daten der Studierenden aus einer intersektionellen Perspektive zu analysieren, fördert sie ein tieferes Verständnis für die besonderen Herausforderungen, mit denen die verschiedenen Gruppen von Studierenden konfrontiert sind. Diese Analyse hilft den Lehrenden nicht nur, ihre eigenen Voreingenommenheiten zu erkennen, sondern führt auch zu einer gerechteren Lehrpraxis.

### **Intersektioneller Ansatz**

Die Initiative verfolgt einen intersektionellen Ansatz, indem sie Lehrende dabei unterstützt, die Art und Weise zu erkennen und anzusprechen, in der sich überschneidende Identitäten die Erfahrungen der einzelnen Studierenden auf einzigartige Weise prägen. Durch die Förderung disaggregierter Datenanalysen und die Bereitstellung von Ressourcen, die diese sich überschneidenden Identitäten hervorheben, befähigt „Learning for Justice“ Lehrende dazu, die unterschiedlichen Herausforderungen zu verstehen und auf sie zu reagieren, mit denen sich verschiedene Gruppen von Studierenden konfrontiert sehen, und fördert so ein integrativeres und gerechteres Lernumfeld.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Diese Praxis ist vielversprechend, da sie Lehrenden praktische Werkzeuge zur Verfügung stellt, wie z. B. Tableau Public, ein kostenloses Datenvisualisierungstool, das Lehrende dabei unterstützt, versteckte Verzerrungsmuster in ihrem Unterricht zu erkennen. Durch den Zugriff auf kreuztabellierte und disaggregierte Daten der Studierenden können Lehrende die unterschiedlichen Bedürfnisse ihrer Studierenden besser verstehen und effektivere und integrative Unterrichtsstrategien planen. Darüber hinaus verbessert die Unterstützung durch Hochschul- und Schulpersonal die Umsetzung dieser Praktiken. Durch die Förderung des Bewusstseins für intersektionelle Vorurteile befähigt Learning for Justice Lehrende, ein gerechteres Lernumfeld zu schaffen, was letztlich allen Studierenden zugute kommt.

## 5.3 PÄDAGOGIK UND LEHRMETHODIK<sup>2</sup>

### Journaling (Tagebuchschreiben)

**Picca, L. H., Starks, B., & Gunderson, J. (2013). "It Opened My Eyes" Using Student Journal Writing to Make Visible Race, Class, and Gender in Everyday Life. *Teaching Sociology*, 41(1), 82-93.**

### Beschreibung

Diese Praxis beschreibt einen Kurs, der den Studierenden helfen soll zu erkennen, wie ihr eigenes Alltagsleben größere soziale Hierarchien reproduziert. Darüber hinaus soll das Verständnis dafür geweckt werden, dass es sich bei diesen sozialen Hierarchien um aktuelle Themen handelt und nicht nur um Überbleibsel aus der Vergangenheit.

Im Hinblick auf die spezifischen Lernergebnisse werden drei Ziele entwickelt.

Nach Abschluss dieser Aufgabe sollten die Studierenden in der Lage sein:

- \* Darzulegen, wie Ethnie, Geschlecht und soziale Klasse ihren Alltag beeinflussen;

---

<sup>2</sup> In diesem Kapitel werden nur ausgewählte Praktiken vorgestellt, die aufgrund ihrer Pädagogik oder Lehrmethodik als vielversprechend eingestuft wurden. Das InterHEd-Projekt bietet auch einen detaillierteren Bericht über Methoden, die genutzt werden können, um intersektionelle Perspektiven in der Hochschulbildung zu erforschen: „Innovative Teaching Methods Report: Pedagogical Tools for Integrating Intersectionality into Higher Education Teaching“.

- \* Zu erklären, wie bestimmte Kurskonzepte, Lektüre und Theorien auf Alltagserfahrungen angewendet werden können;
- \* Feldnotizen zu verfassen, die typisch für soziologische Feldforschung sind.

Nach Abschluss von mindestens 10 Einträgen schreiben die Studierenden einen zweiseitigen zusammenfassenden Aufsatz, in dem sie darüber reflektieren, wie sich ihre Berichte auf das Kursmaterial beziehen, wie sich soziale Klasse, Ethnie und Geschlecht auf ihren Alltag auswirken und wie sie insgesamt auf ihre Beobachtungen reagieren.

Dieser pädagogische Ansatz basiert auf der individuellen Arbeit der Studierenden, insbesondere auf dem Schreiben eines Tagebuchs, um ein tieferes Verständnis der strukturellen Ungleichheiten und der intersektionellen Auswirkungen von Ethnie, Geschlecht und sozialer Klasse auf ihr Alltagsleben zu erlangen. Der Prozess beginnt mit einem Bewertungsformular vor der Aktivität, mit dem das anfängliche Bewusstsein der Studierenden für diese sozialen Hierarchien ermittelt wird. Der Schwerpunkt liegt auf der Arbeit mit der eigenen Biografie, um den Studierenden dabei zu helfen, zu erkennen, wie ihre eigenen täglichen Erfahrungen zu breiteren sozialen Hierarchien beitragen und diese widerspiegeln, indem sie diese Ungleichheiten als aktuelle und nicht als historische Probleme betrachten. Der Ansatz des Tagebuchschreibens vermittelt den Studierenden ein theoretisches Verständnis der Schlüsselkonzepte intersektioneller Ungleichheiten und ermöglicht es ihnen, weiter zu erforschen und kritisch zu bewerten, wie Ethnie, Geschlecht und soziale Klasse ihren Alltag prägen. Nachdem sie mindestens zehn Tagebucheinträge verfasst haben, müssen die

Studierenden einen zweiseitigen Reflexionsaufsatz verfassen. In diesem Aufsatz sollen sie die Achsen der Ungleichheiten identifizieren, die sich auf ihr Leben auswirken, und über deren weiterreichende Folgen für ihr Umfeld nachdenken.

### **Intersektioneller Ansatz**

Die Praktiken sind leicht anpassbar, da sie auf einem breiten und umfassenden Verständnis von Intersektionalität beruhen, das Geschlecht, soziale Klasse, Ethnie, Religion, Behinderung oder Nationalität mit einschließt.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Dieses vielversprechende pädagogische Instrument fördert ein tieferes, kritisches Verständnis von intersektionellen Zusammenhängen durch Selbstreflexion und partizipatives, erfahrungsbasiertes Lernen. Durch das Führen von Tagebüchern werden die Studierenden ermutigt, ihre eigene privilegierte oder marginalisierte Position in Bezug auf Ethnie, Geschlecht, soziale Klasse und andere Achsen der Ungleichheit zu untersuchen. Die Verwendung von persönlichen Tagebucheinträgen schafft einen sicheren und nicht konfrontativen Raum für Studierende, um sensible Themen zu erkunden. Dies kann besonders für Studierende aus Randgruppen wie Frauen, nicht-weiße Männer, Studierende aus unteren sozialen Schichten und LGBTQ+-Personen wichtig sein. Diese Studierenden liefern oft aufschlussreiche, einzigartige und emotional mitschwingende Einträge, in denen sie ihre Emotionen und täglichen Herausforderungen auf eine Art

und Weise mitteilen, die ein tieferes Verständnis für ihre Lebenserfahrungen fördert. Durch das Schreiben von Tagebüchern nehmen die Studierenden aktiv am Lernprozess teil und können ihre persönlichen Geschichten auf eine Art und Weise offenlegen, die für sie angenehm und angemessen ist. Wenn die Anonymität gewahrt bleibt, können die Tagebuchaufzeichnungen als Beispiel für Geschichten in der Lehreinheiten ausgetauscht und diskutiert werden, um strukturelle Ungleichheiten zu erkennen. Dieser Prozess bietet eine allmähliche Entwicklung von Wissen und seinen kumulativen Charakter: Während er mit der individuellen Biografie beginnt, ist er eindeutig mit strukturellen Ungleichheiten verbunden, die genutzt werden können, um das identitätsbasierte Verständnis und den individualistischen Fokus zu hinterfragen, während die Ungleichheiten diskutiert werden. Durch den Prozess der Selbstreflexion werden die Studierenden ermutigt, ihr Bewusstsein zu erweitern.

Diese Praxis bietet auch ein breites Spektrum an Anwendungsmöglichkeiten, um ein sicheres Umfeld für die Diskussion von Themen im Zusammenhang mit Privilegien, Macht und Marginalisierung zu schaffen. Einerseits werden die Ängste, die mit einer Diskussion von Angesicht zu Angesicht verbunden sind, bei der eigene Erfahrungen ausgetauscht und persönliche Geschichten offengelegt werden müssen, durch die Verwendung anonymer Tagebucheinträge gemildert. Andererseits fördert dieser Ansatz ein vertrauensvolles Umfeld, das die Studierenden ermutigt, ihre Geschichten mitzuteilen, was sinnvolle Gruppendiskussionen erleichtert. Unabhängig von der Anwendung ermöglicht diese Methode den Lehrenden, mit den Studierenden auf einer persönlicheren Ebene in

Kontakt zu treten, indem sie einen Einblick in deren einzigartige Erfahrungen und Perspektiven in einem bestimmten Kontext erhalten. Indem die Studierenden und ihre Erfahrungen in den Mittelpunkt gestellt werden, ermöglicht der Ansatz wertvolle Diskussionen über ihre Lebenswirklichkeit. Dies zeigt die Wirksamkeit des Instruments bei der Entwicklung eines differenzierten Verständnisses von Intersektionalität und sozialer Ungleichheit in unterschiedlichen Bildungssituationen.

### **Role-playing Game (Rollenspiele)**

Simpson, J. M., & Elias, V. L. (2011). Choices and chances: The sociology role-playing game — The sociological imagination in practice. *Teaching Sociology*, 39(1), 42-56

### **Beschreibung**

Das Rollenspiel ist ein Lehrmittel zur Förderung des kritischen Denkens und der sozialen Vorstellungskraft Studierender mit dem Ziel, die sozialen Kräfte, Institutionen und Strukturen, die Ungleichheiten beeinflussen, besser zu verstehen. Das Spiel nutzt die realen Daten der Volkszählung in Bezug auf Ethnie, Geschlecht, Alter, Familienstand, Vorhandensein von Kindern und Bildungsniveau, um einen Charakter zu entwickeln, der eine bestimmte soziale Position widerspiegelt, die durch strukturelle Ungleichheiten beeinflusst wird. Folglich erforschen die Studierenden die Komplexität von Privilegien und Ausgrenzung in der Gesellschaft, indem sie die Situation ihres Charakters einschätzen und Karrierewege, finanzielle Entscheidungen und die Konsequenzen dieser Handlungen erkunden. Diese Übung hilft den Studierenden, sich mit der Lebenswirklichkeit verschiedener sozialer Gruppen auseinanderzusetzen und regt sie dazu an, kritisch darüber nachzudenken, wie verschiedene Formen von Privilegien und Unterdrückung den Lebensweg beeinflussen.

Das Rollenspiel ist ein Ausgangspunkt für Diskussionen nicht nur über individuelle Erfahrungen von Privilegien und Benachteiligungen, sondern auch über umfassendere gesellschaftliche Themen wie Umweltgerechtigkeit, Altersdiskriminierung und Sozialkonstruktivismus.

Indem sie ihre Charaktere in diese größeren Zusammenhänge einordnen, gewinnen die Studierenden Einblicke in die Art und Weise, wie systemische Ungleichheiten den Alltag prägen. Auf diese Weise regt das Rollenspiel die Studierenden dazu an, kreativ darüber nachzudenken, wie unterschiedliche soziale Identitäten und Positionen mit den allgemeinen gesellschaftlichen Kräften interagieren. Es bietet auch eine Plattform für die Erörterung möglicher Lösungen für soziale Ungleichheiten, indem es alternative gesellschaftliche Strukturen vorstellt.

### **Intersektioneller Ansatz**

Intersektionalität wird als ein weit gefasstes Konzept verstanden, das verschiedene Achsen der Unterdrückung umfasst. Dazu gehören Ethnie, Alter, Geschlecht und Bildungsstand sowie Familienstand und Vorhandensein von Kindern.

### **Warum ist es seine vielversprechende Praxis?**

Der Workshop hebt sich als vielversprechender Lehransatz hervor, da er konzept- und datenorientierte Elemente effektiv miteinander verbindet und die Lernerfahrung für die Studierenden äußerst relevant und kontextbezogen macht. Durch praktische Übungen im Rahmen des Rollenspiels erweitern die Teilnehmenden ihr theoretisches Wissen und ihr akademisches Verständnis von Schlüsselkonzepten und kombinieren es mit praktischen Anwendungen, indem sie sowohl individuelle als auch strukturelle Perspektiven auf Ungleichheit erforschen.

Darüber hinaus fördert das Rollenspiel das kritische Denken und die Selbstreflexion und regt die Studierenden dazu an, sich bestehender Ungleichheiten sowie ihrer eigenen Privilegien bewusst zu werden. Die Diskussionen gehen über die individuelle Ebene hinaus und betonen den Einfluss institutioneller und struktureller Faktoren auf die Ungleichheit, wodurch auch die Frage der Macht thematisiert wird. Die Evaluierung des Workshops ergab, dass sich die Studierenden der Auswirkungen von Ethnie, Klasse und Geschlecht auf Wohlstand und Chancen bewusst wurden, was die Wirksamkeit des Workshops bei der Förderung von kritischer Analyse und sozialem Bewusstsein unterstreicht.

Das Rollenspiel ist ebenfalls ein Beispiel für einen engagierten, partizipativen Ansatz. Es bietet den Studierenden einen geschützten Raum, in dem sie sich auf nuancierte und komplexe Weise mit intersektionellen Ungleichheiten auseinandersetzen können und ihre Meinungen und Erfahrungen wertgeschätzt werden.

#### **5.4 ASSESMENT**

Keine vielversprechenden Praktiken identifiziert.

## 6. ANHÄNGE

### 6.1 VORLAGE FÜR DIE ERHEBUNG VON DATEN ÜBER VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN.

#### INFORMATIONEN ZUM DOKUMENT

<b>Verweise</b>	
<b>Link zum Dokument</b>	
<b>Art des Dokuments</b>	Zeitschriftenartikel Leitfaden / Szenario / Toolkit Bericht Sonstiges: (bitte angeben)
<b>Ebene</b>	EU / weltweit / national
<b>Sprache</b>	

#### INFORMATIONEN ÜBER VIELVERSPRECHENDE PRAKTIKEN ODER RESSOURCEN

<b>Name der Praxis</b>	
<b>Zeitraumen (Datum der Umsetzung und/oder Entwicklung)</b>	
<b>Kontext für die Entwicklung der Praxis (erkanntes Problem / Möglichkeiten für ihre Entwicklung)</b>	
<b>Zielsetzungen</b>	
<b>Kurzbeschreibung (einschließlich Durchführung und Zusammenfassung der Ergebnisse)</b>	Max. 150 Wörter
<b>Umfang (Einzelfallstudie / vergleichend) Geografischer Geltungsbereich (wo sie angewendet wurde)</b>	

<b>Wissenschaftliche Disziplin (wo sie angewendet wurde)</b>	Sozialwissenschaften / Geisteswissenschaften / MINT (Wissenschaft, Technologie, Ingenieurwesen und Mathematik) usw. Bitte geben Sie für jedes Fachgebiet an: Soziologie, Pädagogik, Psychologie, Wirtschaft, Sport, Physik, Mathematik usw. (Liste vorhanden)
<b>Bereiche der Hochschullehre</b>	Lehrpläne Pädagogik und Unterrichtsmethodik Bewertung Lernumgebung
<b>Sich schneidende Achsen</b>	Geschlecht Soziale Schicht Alter Sexualität Ethnie/Ethnizität Religion Herkunft (einheimisch, Migrant, Flüchtling) Behinderung Familienstand Sonstiges
<b>Zielgruppen</b>	
<b>Methodischer und theoretischer Ansatz (einschließlich des Gestaltungsansatzes - wer war an dem Prozess beteiligt, war es ein partizipativer, kollaborativer und inklusive Prozess)</b>	
<b>Ergebnisse und Wirkungen (wie im Dokument angegeben)</b>	
<b>Unterstützende Faktoren</b>	
<b>Hindernisse und Herausforderungen</b>	
<b>Erforderliche Ressourcen (finanziell, personell usw.)</b>	
<b>Weitere Entwicklung / erkannte Lücken</b>	

## 6.2 LISTE DER ERMITTELTEN VIELVERSPRECHENDEN PRAKTIKEN

### Artikel

Foreshew, A., & Al-Jawad, M. (2022). An intersectional participatory action research approach to explore and address class elitism in medical education. *Medical Education*, 56(11), 1076-1085.

Gardner, J. A., & McKinzie, A. E. (2020). Embodying inequality: Using ethnographic data to teach intersectionality. *Teaching Sociology*, 48(3), 184-195.

McLean, L. (2023). Ideas on teaching with and for intersectional gender justice. University World News. *The Global Window on Higher Education*, <https://www.universityworldnews.com/post.php?story=20230526142628905>.

Picca, L. H., Starks, B., & Gunderson, J. (2013). "It Opened My Eyes" Using Student Journal Writing to Make Visible Race, Class, and Gender in Everyday Life. *Teaching Sociology*, 41(1), 82-93.

Simpson, J. M., & Elias, V. L. (2011). Choices and chances: The sociology role-playing game—The sociological imagination in practice. *Teaching Sociology*, 39(1), 42-56.

### Handbücher, Toolkits, Leitlinien

All means all, <https://all-means-all.education/>

Best Practices for Teaching Intersectionally. Teaching Intersectionally: How Race, Gender, and Sexuality Work in the Classroom, <https://womensstudies.colostate.edu/wp-content/uploads/sites/66/2021/06/Best-Practices-for-Teaching-Intersectionally.pdf>.

Edukacja antydyskryminacyjna. Podręcznik trenerski, Towarzystwo Edukacji Antydyskryminacyjnej, [https://tea.org.pl/wp-content/uploads/2023/09/EdukacjaAntydyskryminacyjna\\_PodrecznikTrenerski\\_2023.pdf](https://tea.org.pl/wp-content/uploads/2023/09/EdukacjaAntydyskryminacyjna_PodrecznikTrenerski_2023.pdf).

Inni to My, [http://www.instytutdt.pl/images/pliki/publikacje/Inni\\_to\\_My\\_publicacja.compressed.pdf](http://www.instytutdt.pl/images/pliki/publikacje/Inni_to_My_publicacja.compressed.pdf).

Intersectionality Guide, <https://www.dkit.ie/assets/uploads/documents/Equality-Diversity-Inclusion/Intersectionality%20Guide.pdf>.

Intersectionality resource guide and toolkit. An intersectional approach to leave no one behind, <https://www.unwomen.org/sites/default/files/2022-01/Intersectionality-resource-guide-and-toolkit-en.pdf>.

Poverty and Inequality Commission Intersectionality Strategy, <https://povertyinequality.scot/wp-content/uploads/2023/12/Poverty-and-Inequality-Commission-Intersectionality-Strategy.pdf>.

Teaching To Transgress Toolbox, <http://ttttoolbox.net/>

Training for Change: Practical Tools for Intersectional Workshops, Rainbow Health Network, <https://www.oaith.ca/assets/files/Publications/Intersectionality/Practical-tools-intersectional-workshops.pdf>.

## **Initiativen/Webseiten, Lehrpläne**

Campaign #IntersectionalityTransformsOurRealities, North-South Centre of the Council of Europe, <https://www.coe.int/en/web/north-south-centre/intersectionality>.

Centre for Intersectional Justice, [www.intersectionaljustice.org](http://www.intersectionaljustice.org).

Learning for Justice, <https://www.learningforjustice.org>.

Rasa i płeć w ujęciu (post)kolonialnym, [https://usosweb.us.edu.pl/kontroler.php?\\_action=katalog2/przedmioty/pokazPrzedmiot&prz\\_kod=W1-FP-S1-MS.RP&callback=g\\_2033779b](https://usosweb.us.edu.pl/kontroler.php?_action=katalog2/przedmioty/pokazPrzedmiot&prz_kod=W1-FP-S1-MS.RP&callback=g_2033779b).

Rasa, klasa, gender i... Intersekcjonalność w teorii i praktyce, [https://informatorects.uw.edu.pl/pl/courses/view?prz\\_kod=1600-SZD-RKG](https://informatorects.uw.edu.pl/pl/courses/view?prz_kod=1600-SZD-RKG).

Współczesne zmiany w polszczyźnie: język inkluzywny i inne zjawiska leksykalno-gramatyczne, [https://informatorects.uw.edu.pl/pl/courses/view?prz\\_kod=3003-C353GO1](https://informatorects.uw.edu.pl/pl/courses/view?prz_kod=3003-C353GO1).

## Projekte

CHECKIT HE: Countering Hate and Extremism on Campus – Knowledge Innovation and Training in Higher Education, <https://www.bcu.ac.uk/research/social-sciences/identities-and-inequalities/research-projects/checkit-he>.

Citizen me! Raising the conscious citizens of tomorrow, <https://citizenme.gkge.de/>.

Creating inclusive classrooms: Intersectionality in curriculum and classroom, <https://www.sec-ed.co.uk/content/best-practice/creating-inclusive-classrooms-intersectionality-in-curriculum-and-classroom/>.

Crossroads: best practices to empower youngers to continue their post compulsory education from an intersectional perspective, <https://mon.uvic.ca/crossroads/>.

Divers-Cult: Promoting Cultural diversity in primary and lower-secondary schools, <https://divers-cult.eu/>.

EQUAL SPACE - innovative gender and diversity strategies in adult education, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2017-1-AT01-KA204-035040>.

FAIR SCHOOL: Building improved social environments in schools, <https://www.fair-school.org/>.

G-EPIC: Gender Empowerment through Politics In Classrooms, <https://cordis.europa.eu/project/id/101095000>.

eMERGE: e-media Education About Representations Of Gender, <https://project-emerge.eu/>.

Igma Femina: Shortening distance to education / labour market for migrant and refugee women through gender-sensitive counselling and local cooperation strategies, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2016-1-SE01-KA204-022119>.

Include Me, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-HR01-KA101-077422>.

Inn2diversity - Innovative tools towards diversity in classroom context, <https://www.inn2diversity.org/>.

INSPIRE: Centre of Excellence on Inclusive Gender Equality in Research & Innovation: Creating Knowledge & Engaging in Collaborative Action, <https://www.inspirequality.eu/>.

INTERMAPS, <https://www.upf.edu/web/intermaps>.

Mind over Matter. Mental Health in Young People, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-UK01-KA229-079092>.

MUSIC: Making Universities Ready for Social Inclusion and Cultural Diversity, <https://www.idd.uni-hannover.de/en/research/projekte/music>.

PRECIOUS: Promoting Pluralistic Education in European Universities to Combat Invisible Discrimination Related To LGBTQ+, <https://preciousproject.eu/>.

RESET: Redesigning Equality and Scientific Excellence Together, <https://wereset.eu/>.

SMARTS: Supporting Me About Rights To Sexuality, <https://smarts-project.com/>.

SOJUST: Social Justice Services for Low-Educated Adult Migrants, <http://sojustproject.com/>.

STEAM: Gender Equality in Science, Technology, Engineering, Art and Mathematics, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-RO01-KA201-080189>.

TInGLE: Academia Through an Intersectional and Gendered Lens to Equality in Academia, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2023-1-IT02-KA220-HED-000165041>.

TRANSCA: Translating Socio-Cultural Anthropology into Education, <https://www.transca.net/en/>.

The school as a place of integration for people from diverse backgrounds: cultural, socio-economic aspects, age, gender, disability, specific learning profiles, migration, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-BE01-KA104-074816>.

WISELIFE: Raising Awareness about Ageism, <https://wiselifeproject.com/en/about-project>.

Voices of Immigrant Women, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2020-1-ES01-KA203-082364>.

## Andere

European Network of Inclusive Universities, <https://erasmus-plus.ec.europa.eu/projects/search/details/2019-1-ES01-KA203-064907>.

European Union Award for Gender Equality Champions, [https://research-and-innovation.ec.europa.eu/funding/funding-opportunities/prizes/eu-award-gender-equality-champions\\_en](https://research-and-innovation.ec.europa.eu/funding/funding-opportunities/prizes/eu-award-gender-equality-champions_en).

European Union Award for Gender Equality Champions given to South East Technology University for intersectional Gender Equality Plan, <https://www.setu.ie/Craft/assets/policies/Gender-Equality-Action-Plan.pdf>.

GE Academy: Open Collaborative Online Course: Gender Equality in Research and Innovation, <https://ge-academy.eu/open-collaborative-online-course-gender-equality-in-research-and-innovation/>.

Intersectionality series of GE [Gender Equality] Academy, <https://ge-academy.eu/intersectionality-in-institutional-change-processes/>.

Unicorners, <https://open.spotify.com/show/1BSMhdSnux50uK09iXZKsa?si=b601b2b683d0476d>.

Joy in Academia, <https://podcasters.spotify.com/pod/show/joy-in-academia/episodes/Nozizwe-Dube-on-bringing-your-whole-self-to-the-university-e2h8gj6>.



Co-funded by  
the European Union

2023-1-ES01-KA220-HED-000160620

**in** /interhed

 [mon.uvic.cat/interhed/](https://mon.uvic.cat/interhed/)